

Nationalpark Schwarzwald bietet Lebensraum für seltene und gefährdete Totholzkäfer

Der Natur überlassene Bereiche mit totholzreichen Wildnisstrukturen
sind selten, aber lebensnotwendig für darauf spezialisierte Arten

Pressemitteilung vom 14.02.2023

Unsere Welt befindet sich mitten im sechsten Massenaussterben der Erdgeschichte. Was kann ein Großschutzgebiet wie der Nationalpark Schwarzwald leisten, um diesem Trend entgegen zu wirken? Die wichtigste Zielsetzung ist hier: Natur Natur sein lassen. Im Schutzgebiet kann man daher auf einem Großteil der Fläche eine von natürlichen Störungen geprägte Waldentwicklung beobachten. Zu den Tiergruppen, die unmittelbar von der natürlichen Entwicklung profitieren, gehören die Totholzkäfer. In Deutschland leben etwa 1.400 solcher Käferarten, die in ihrer Entwicklung auf Totholzstrukturen angewiesen sind. Dazu gehören neben dem eigentlichen Holz auch Rindenstrukturen, Baumhöhlen und Baumpilze. Im Nationalpark Schwarzwald konnten mittlerweile 442 dieser Käferspezialisten nachgewiesen werden.

Überregionale Bedeutung der Fauna

„Nach über fünf Jahren wissenschaftlicher Bestandsaufnahme und Monitoring aus dem Nationalpark Schwarzwald sind uns derzeit damit rund 31 Prozent aller in Deutschland vorkommenden Totholzkäferarten auch hier bekannt“, sagt Jörn Buse, Sachbereichsleiter für wirbellose Tiere und Biodiversität im Nationalpark Schwarzwald. Durch die Ausweisung des Schutzgebietes können damit weitaus mehr Arten auf der gesamten Fläche geschützt werden als in den zwei bereits vor Nationalparkgründung bestehenden Bannwäldern am Wilden See (95 Arten) und Hohen Ochsenkopf (206 Arten). 45 Arten sind deutschlandweit bestandsgefährdet oder extrem selten, wie die beiden Urwaldrelikte *Benibotarus taygetanus* (Familie der Rotdeckenkäfer) und *Rhyncolus sculpturatus* (Familie der Rüsselkäfer).

„Im Vergleich mit anderen walddreichen deutschen Nationalparks fehlen bei uns viele Laubholzbewohner sowie wärmeliebende Arten der Tieflagen. Dafür sind bei uns andere Arten vertreten, die in den tiefer liegenden laubholzreichen Regionen fehlen. Die Fauna hier bei uns ist deshalb sehr speziell und daher auch überregional einzigartig“, fasst Jörn Buse die Ergebnisse der ersten Monitoringjahre zusammen. Der Nordschwarzwald mit seinen Höhenlagen über 900 Metern beherbergt viele sogenannte boreo-montan oder boreo-alpin verbreitete Arten (siehe Glossar), wie *Anaspis kiesenwetteri*, *Calyptomerus alpestris*, *Dinaraea arcana* und *Dendrophagus crenatus*, die im Schwarzwald vornehmlich im Nationalparkgebiet vorkommen. Oft sind die Vorkommen die einzigen ihrer Art in Baden-Württemberg. „Viele Arten haben hier neben dem Bayerischen Wald und den Alpen ihre wichtigsten bundesdeutschen Vorkommen“, ergänzt Jörn Buse. Dies war bei Ausweisung des Schutzgebietes noch nicht in vollem Umfang bekannt. „Diese Ergebnisse unterstreichen die überregionale Bedeutung des Schutzgebietes für den Erhalt der Artenvielfalt am Totholz“, so Nationalparkleiter Thomas Waldenspuhl.

Positive Entwicklung für den Artenschutz

Nach fünf Jahren Erfassung auf über 210 Waldstandorten im Nationalpark lassen sich auch Hotspots erkennen, also Bereiche, in denen besonders viele Arten zusammen vorkommen. Dabei spielen die von Buchen geprägten Wälder rund um Wildnis- und Luchspfad am Plättig eine herausgehobene Rolle. Ebenso artenreich sind die südexponierten Hanglagen am Hohen Ochsenkopf. Der Vergleich mit anderen Nationalparks ist ebenfalls interessant: Andere walddreiche deutsche Nationalparks beherbergen meist über 500 Totholzkäferarten. Viele Totholzkäfer sind wärmeliebend und so nimmt der Artenreichtum mit der Höhenlage ab.

Während die tiefsten Lagen im 10.000 Hektar großen Schutzgebiet im Nordschwarzwald etwa auf 470 Metern über NN liegen, so hat beispielsweise der Nationalpark Harz schon Flächen ab 230 Metern über NN. Gerade die Höhenlagen sind aber der Trumpf im Nationalpark Schwarzwald. Dort kommt beispielsweise der seltene Raubplattkäfer *Dendrophagus crenatus* vor, ein räuberisch lebender Bewohner frisch absterbender Nadelbäume. Der Käfer ist Teil einer Gemeinschaft totholzbewohnender Käfer, die fast ausschließlich in totholzreichen und vom Menschen wenig beeinflussten Wäldern zu finden sind. Seit Gründung des Parks vor fast zehn

Jahren haben sich die Lebensraumbedingungen stetig verbessert. Die Art hat davon profitiert, so dass nun auch viele Vorkommen außerhalb der ehemaligen Bannwälder bekannt sind.

„Der Nationalpark Schwarzwald hat entsprechend eine besondere Verantwortung für den Erhalt von Arten, die typischerweise Wälder in montaner und alpiner Höhenlage bewohnen“, so Waldenspuhl. Der seit fast zehn Jahren bestehende Prozessschutz auf nunmehr über 50 Prozent der Fläche, also auf rund 5.000 Hektar, hat gute Voraussetzungen geschaffen, um das Aussterberisiko vieler Totholzbewohner in der Region zu reduzieren.

Glossar

Totholzkäfer: Mit Totholzkäfer sind alle die Arten beschrieben, die sich am oder im Holz jeglicher Zustandsformen und Zerfallsstadien oder in Fruchtkörpern der holzbewohnenden Pilze vermehren. Beziehungsweise die Käfer, die sich während des überwiegenden Teils ihrer individuellen Lebensspanne dort obligatorisch aufhalten. (nach Schmidl & Bussler 2004, Naturschutz und Landschaftsplanung 36: 202-217)

Urwaldrelikte: Diese Arten besitzen hohe Ansprüche an Menge und Qualität von Totholz. Urwaldrelikte sind an die ständige Verfügbarkeit dieser Strukturen gebunden (Tradition) und kommen somit in der Regel in bewirtschafteten Wäldern nicht vor beziehungsweise sind dort ausgestorben. Es gibt also nur noch reliktare – vereinzelt übriggebliebene – Vorkommen. Diese können auch in städtischen Parks liegen, wenn dort Altbäume mit den entsprechenden Strukturen vorhanden sind. (nach Müller et al. 2005, Waldökologie online 2: 106-113)

Boreo-montan verbreitete Arten: Verbreitungstyp, bewohnen zwei getrennte Areale (Nordeuropa, montane Zone der Alpen und Mittelgebirge) mit kühlem Klima.

Boreo-alpin verbreitete Arten: Verbreitungstyp, bewohnen zwei getrennte Areale (Nordeuropa, alpine Zone der Alpen und höherer Gebirge) mit besonders kühlem Klima.

Bildmaterial

Foto 1 (JPG-Datei zum Download auf der Webseite): *Gelber Vierfleckbock (Pachyta quadrimaculata). Hauptvorkommen aktuell in den Alpen, dem Alpenvorland und dem Schwarzwald. © Jörn Buse (Nationalpark Schwarzwald)*

Weitere, allgemeine Pressefotos zu verschiedenen Themenbereichen aus dem Schutzgebiet, die Sie für Ihre Berichterstattung zum Nationalpark Schwarzwald frei verwenden dürfen, finden Sie in unserer Fotomediathek:

<https://www.nationalpark-schwarzwald.de/de/mediathek/mediathek/foto-mediathek>

Pressekontakt

Weitere Informationen auf www.nationalpark-schwarzwald.de oder bei:

Nationalpark Schwarzwald – Pressestelle

Telefon: 0172 4628184 (Anne Kobarg); 0173 4382180 (Franziska Lemoine)

E-Mail: pressestelle@nlp.bwl.de